Reminiszenz des Autors

Bezahlung auf einem Gerüstladen

Wenn es kälter wurde und die letzten Sonnenstrahlen nicht mehr ausreichten, um die Häuser zu erwärmen, stand die Heizungsabteilung unter Druck.

An einem Freitag, gegen 14 Uhr, läutete in meinem Büro das Telefon: «Herr Wülser sie werden von einem Kunden in Vordemwald persönlich verlangt, er will mit ihnen sprechen, es geht um die Heizung, die wir in dieser Woche bei ihm installiert hatten», so die Stimme der Telefonistin. Mein erster Gedanke war, bevor ich die Verbindung frei gab: «Was ist da wieder schief gelaufen?» Normalerweise werde ich nur dann verlangt, wenn etwas nicht in Ordnung ist.

Ein misteriöses Telefonat.

Der Kunde sagte mir nur: «Herr Wülser, könnten sie nicht so um 15 Uhr bei mir in Vordemwald vorbei kommen, ich möchte ihnen etwas zeigen.» Mehr wollte er am Telefon nicht sagen. «Selbstverständlich komme ich vorbei», war logischerweise meine Antwort. Bevor ich mich auf den Weg machte, informierte ich mich beim bauleitenden Monteur über die Abwicklung dieses Auftrags und ob irgendetwas schief gelaufen sei. «Überhaupt nicht, die Anlage wurde dem Kunden ordnungsgemäss erklärt und in Betrieb genommen. Er könne sich nicht vorstellen, wieso dieser doch schon ältere Mann den Chef persönlich sprechen möchte». Also machte ich mich auf den Weg nach Vordemwald und war gespannt auf das «Wieso und Warum».

Saubere Arbeit ...

Ich wurde herzlich empfangen. Der Kunde bat mich, mit ihm in den Keller hinunter zu kommen. Mit grossem Stolz zeigte er mir die von unserer Firma neu installierte Heizungsanlage. Er sei sehr beeindruckt über die moderne Regulierung, über die kombinierte Warmwasseraufbereitung und die saubere Montage in seinem Heizungskeller. Ich wartete natürlich immer noch gespannt auf etwas Aussergewöhnliches, etwas, das nicht in Ordnung war, oder auf einen Vorfall von dem mein mir Mitarbeiter nichts gesagt hatte. Aber nichts dergleichen.

«Darf ich sie bitten mit mir in unsere Wohnstube zu kommen?», waren am Schluss seine Worte im Keller. Also doch, jetzt musste es kommen, waren meine Gedanken. Wir gingen einen Stock höher und als ich ins Wohnzimmer eintrat, da blieben mir die Worte im Halse stecken. Zwischen dem Wohnzimmertisch und einem Sessel war ein Gerüstladen aufgebaut. Darauf befanden sich 22 x10 Hunderternoten, fein säuberlich aufgereiht und zum Nachzählen bereit.

... verdient eine prompte Bezahlung.

«So Herr Wülser, ich bitte sie, diese 22 000 Franken nachzuzählen. Ich habe diese über mehrere Jahre zusammengespart um mir eines Tages eine moderne Heizungsanlage finanzieren zu können. Eine saubere Arbeit soll auch rechtzeitig bezahlt werden.»

Ich kam aus dem Staunen nicht heraus, ich konnte es allerdings nicht lassen, ihm einerseits ein grosses Dankeschön auszusprechen, und andererseits zu fragen, wieso er nicht zuerst auf unsere Rechnung gewartet habe? Schliesslich gäbe es ja eine Bank- oder Postverbindung. Auf alle Fälle war ich an diesem Freitagnachmittag nicht mehr in der Lage, diese grosse Barzahlung auf die Bank zu bringen, der Schalterschluss war ja schon um 16 Uhr. Und so musste ich das Geld über das Wochenende zu Hause hüten.